

## "DER GARTEN":

- ein Zyklus von Adamon von Eden. -



- Eine Wand aus Wald, - er trug einen leichten, aber festen Mantel mit aufgestelltem Kragen,
- er schritt schnell voran, um sich den Geruch der Nadelbäume, und einem nicht kalten, doch recht starken Wind. -

Es war Ihm klar, - dass er "die Schwelle überschritten hatte",  
- in der Welt wurde er nun nicht mehr erblickt, und würde es erst aufgrund

seines Berichtes werden, – ob er  
nun zurückkäme oder nicht,  
– seinen Wirtskörper hielt er mit  
seinem Willen bei Laune, und er  
schrieb fleissig mit ...

"Er ?"

– Merkwürdig, – Er hatte sich seit  
Jahrhunderten nicht mehr so  
männlich gefühlt. –

– Eine uns alle verbindende Welt, –  
die unserer aller Spuren trägt,  
– ein "Garten der Schöpfung", – ein  
"Weltenreich"...

" ... – ob er nun zurückkäme oder  
nicht ..."

Nun, auch diese Grenze musste es  
irgendwo geben, und also würde sie  
uns allen eines Tages begegnen,  
– vielleicht haben wir sie schon  
passiert, – und haben keine Ahnung  
wie oft ?

Hier "ist die Gänze zu offenbaren",  
– muss Ich nichts wegstreichen von  
meinem Selbst  
um einer Vorstellung zu genügen, –  
es sei denn der der  
Verständlichkeit...

Hier kann Ich "voll und ganz  
verkörpern, – in der Summe der mir  
zugänglichen Dimensionen",  
– nicht nur in anerkannten  
Auszügen, – und so betrachtet, ist  
es mglw. nur eine Frage der Zeit,  
bis man immer hier sein möchte, –  
und nur eine Frage der Erinnerung,  
bis man es erkennt...

Speziell, wenn Dich kaum Äusseres  
bindet,  
– und Dich darum das Innere findet.

–

\*

Schlagartig wurde Ihm klar:

"Ich habe den Plan betreten", – den  
Plan, der meine Position als  
Ganzheit offenbart,  
– nicht nur für mich, – sondern "für  
alles Geplante". –

Was ich Sein werde, ob Ich wie  
warum zurück, – oder auch  
irgendwo andershin  
oder gar gar nicht mehr komme,  
– ist von der Wahl meiner Schritte  
und Entscheidungen abhängig, –  
und dadurch

"schreibe Ich mit am Plan"...

"Der Plan" = "Die Zukunft der  
Spezies". -

Denn "der Plan" = "der Entwurf", -  
er "eint alle Gehirne",

- wird folglich "immer in alle  
übertragen", - und ist

- ebenso folglich "die Grundlage  
der Entscheidungen dessen,  
was innerhalb der Welt  
Verwirklichung findet". -

Willkommen in Unserem Reich. -

\*

"Danke schön", - murmelte er,  
während er langsamer wurde, um  
das Geschehen zu begreifen. -

Hier also vollenden sich "ewige Jugend", "Unsterblichkeit", "Kraft" und "Schönheit". –

Darum nennt man es das "Paradies"  
= das "Neben-Diesseits",

– dass sich immer nur einen Schritt von unserer Entscheidung fort befindet. –

– Doch eigentlich..., – ist es eine Bitte ...

Und hier ist auch das Ende jedweder Heimatlosigkeit,

– denn "was könnte Euch aus Eurer Schöpfung vertreiben ?"

– "Der Wunsch, sie nicht zu verdienen", – wäre eine Möglichkeit,

– denn die Grundlage ist hier die Summe des Möglichen, und damit des Ausdrückbaren,

- und da die Summe des Möglichen eine recht reichhaltiges Terrain ist,
- hat es natürlich auch sehr andere Seiten, - von hier aus gibt es Strassen

in die Summe der Geoffenbarten  
wie auch der Ungeoffenbarten  
Reiche,

- man offenbart sie durch den Wunschruf und betritt sie durch die Bereitschaft

- und was immer auch gewoben wird, wird wirksam Schritt für Schritt ...

- "Hier" - "weben wir die Zukunft der Spezies",
- "hier" - können wir auch unseren Untergang vorbereiten,
- wenn auch nicht den der Spezies  
...

- Hier sind wir ganz, hier sind wir

göttlich, – hier können wir uns  
"grenzenlos vervollkommen", –  
und darum sollten wir nichts  
Geringeres tun. –

...

\*

Ich spüre Deine Tränen, Ich kenne  
die Verzweiflung, wenn alles  
zerfällt ...

Und doch bleibt bei jedem Zerfall  
ein kleines Stück mehr bestehen,  
– und alles, was letztlich nicht mehr  
zerfällt, werden wir "unsere Insel"  
nennen...

Die Fäulnis jedoch wird die  
Grundlage zu neuem Wachstum  
sein. –



\*

Es war ein Seufzen, dass mich  
aufhorchen liess, – es klang  
irgendwie metallisch,  
also ging Ich Ihm nach und nach  
einiger Zeit des Schreitens auf  
unebenem, sich beständig  
wandelndem Untergrund kam Ich an  
ein grosses, schwarzes Eisentor,  
das ab und an unter  
seinem Gewicht dieses Seufzen von  
sich gab. –

Dahinter ging es ziemlich zu, Ich  
spürte eine Vielzahl sehr rascher  
Bewegungen, die von Zeit zu Zeit  
von Stimmen unterbrochen waren,  
doch da hier Zeit nicht auf Zeit  
folgt, konnte Ich das Ergebnis  
nicht wirklich orten, – Ich merkte  
nur sehr viel untermalte Bewegung,  
und es war offensichtlich lebendig

...

Hier, – im Garten, – wusste Ich zwar, woran Ich mich erkannte, – keineswegs jedoch, woran die Anderen bzw.

"das Andere", – denn ich erkannte mich nur durch Erinnerung, und Ich besass keine Erinnerung an etwas Anderes, als an mich, – das Andere erkannte Ich nur daran, "dass es sich anders als Ich verhielt",

– all das jedoch war im Vorneherein nicht einzuschätzen ...

Wir alle waren im selben Reich, – doch wir alle "wussten nur um uns Selbst",

– dieses Wissen vermochten wir zu erinnern und darzustellen, – darüberhinaus wussten wir gar nichts,

– wir "waren einander völlig unbekannt", – und das Reich, das

uns verband, war unendlich ...

Also blieb Ich stehen und roch in  
das Neue ...

\*

Jedes Geschehnis wirkte sich hier  
nicht nur aus, – nein, es begann  
"Gestalt anzunehmen",

– und während er die unzähligen  
Polypen abzuschütteln suchte, die  
sich mit einem Mal

aus dem Boden gruben, und Ihn  
hinabzuzerren drohten, fragte Er  
sich, ob es wirklich

eine gute Idee gewesen war, dieses  
Land zu betreten ...

– Es wurden immer mehr, Er  
musste sich schneller bewegen, als  
sie wuchsen,

– und flitzte mit affenartiger

Geschwindigkeit durch's Gelände, –  
was irgendeinmal  
auch den Polypen zuviel wurde, und  
als er schliesslich auf einer  
Felsplatte zu  
stehen kam, die sich  
freundlicherweise nicht öffnete, –  
zogen sie sich zurück. –

"Klarheit" hatte Er mittlerweile  
gelernt, anzuwenden, – auch für  
Andere,  
– aber würde sie Ihm jemals  
entgegengebracht werden ?

Dem schien nicht so zu sein, denn,  
was immer Er auch öffnete,  
– es führte zu weiterem Rückzug  
der anderen Wesen,  
– wie wenn seine reine Existenz sie  
vertrieb...

Oder "veränderte", – berichtete er

sich, als Ihm klar wurde, dass die  
Felsplatte

sich zwar nicht öffnete, doch seit  
seinem Hiersein immer mehr rasch  
anwachsende Beulen ausbildete, die  
aufplatzten und weit weniger

gemütlichen sehr spitzen Dornen  
Platz machten, – und bei den ersten

Stichen suchte er das Weite, –  
zumindest ver-suchte er es, denn  
er

blieb natürlich an einem Dorn  
hängen und fiel fürchterlich auf die  
Nase. –

\*

Als Er wieder zu Sich gekommen  
war, fühlte er sich verändert,  
uns als er seinen blutenden Fuss  
sah, wusste Er auch warum,  
– der Dorn war nicht nur spitz  
gewesen ...

Dieser neue Zustand veränderte  
irgendetwas an seinem Erscheinen  
in dieser Welt,

– traumverloren schlich er  
gemächlich durch eine Gegend, die  
sich mir einem Mal

überhaupt nicht mehr veränderte ...

Es brauchte eine Zeit, bis Ihm das  
klar wurde, – allerdings "dachte Er  
auch nicht"...

– Stattdessen zogen Bilder durch  
sein Bewusstsein, – Bilder, in  
denen er Menschen sah,

die er von früher kannte, mit denen  
er einmal mehr oder weniger Zeit  
verbracht hatte,

– und er stellte fest, – sie hatten  
Heute dieselbe Position wie damals,  
– sie waren Ihm

genauso nah oder fern wie die, die  
Ihm Heute begegneten, – und er  
begann sich zu fragen,

wie lange es dauern würde, bis sie  
ihm tatsächlich wieder begegneten,  
– wenn auch nicht  
als die Bilder, als die er sie sah...

Der einzige Unterschied zu diesem  
Damals lag daran, dass er Damals  
diesen Bildern hätte

näher kommen können, – obwohl  
Ihm klar war, dass dem nicht so  
war, und Ihm das auch damals

klar gewesen war, – ob er es in  
Zukunft wollen würde, müsste sich  
erst erweisen,

– begegnen wollte man Ihm indes  
schon lange nicht mehr. –

Denn er war "kein Kind der  
Menschenwelt", – und genau das,  
was sie damals anzog,

– trieb sie Heute von Ihm fort ...

– Seine beständige Nähe zu´r  
"Summe der Welten", – seine

"Welten-Nähe" sollte ihn  
seiner eigenen für immer  
entrücken, – und diese "Nähe"  
vermochte er nicht abzulegen,  
– denn sie war das einzige  
Heimatgefühl, das er kannte. –

- Nach dieser Empfindung wählte  
er seine Orte in der festgefühten  
Welt,
- nach ihm suchte er auch die Nähe  
zu Anderen, – die sich das meist  
recht schnell verbat, –  
– es sei denn, sie suchten  
Zerstreuung von etwas, das ihm nie  
begegnete,
- sie nannten es "die Wirklichkeit".

–

Ein Schmatzen unter seinen Füßen  
erinnerte ihn daran, dass sein  
"traumverlorener Zustand" vorbei



war,

- und er schritt rasch aus, während  
der Boden unter ihm merklich in  
Bewegung geriet ...

\*

Es begann sich immer mehr unter  
Ihm zu bewegen, - doch jetzt war  
er schnell genug,  
um auf den Beinen zu bleiben, und  
nach einiger Zeit des Rumorens und  
Wurzel-Schlagens  
irgendwelcher sich um Ihn  
befindlicher Gewächse, - trat  
schlagartig wieder ein stabiler,  
bewegungsarmer Zustand ein, - die  
Droge begann wieder zu wirken...

Und wieder sah er Bilder, Bilder  
aus den Gehirnen von  
Todessehnsüchtigen,  
- bestehend aus einer Vielzahl an

goldenen Wiesen und  
lichtdurchfluteten Hängen,  
– bevölkert mit ewigen  
Erinnerungen, die im Licht auf  
etwas warteten, das nicht Er war. –

Dort roch es nach tiefem,  
beschützenden Sommer ohne  
irgendeine Hitzelast,  
– nach Lieben, die sich nicht für  
sich Selbst aufgaben, sondern  
füreinander,  
– nach Freundschaft, die sich  
erhielt und nicht manipulierte ...

Er wusste, dass diese Bilder Ihm  
andere Teile dieses Gartens  
zeigten,  
– er wusste nicht, wo sie waren, –  
doch er wusste, er würde eine  
Tages dort sein,  
– nur begleiten würde Ihn wohl  
auch dahin niemand, auch wenn Er  
dieser merkwürdigen Vorstellung

immer wieder anheim fiel. –

Während er weiterschritt, kamen  
die Bewegungen wieder, die Ihn  
bisher gejagt  
hatten, – doch er lief nicht mehr  
vor Ihnen davon ...

In der Welt ausserhalb fror die  
Nacht ein, – wurde dunkler und  
verging,  
– was war mit Ihm geschehen ?

\*

Dunkel...

Es war Dunkel, und dieses Dunkel  
war Es. –

Irgendwann wurde das diesem  
Dunkel klar. –

Alles was Es dachte, wurde

Wirklichkeit / trat an's Licht dieser  
Welt ...

- und als Es sich als Form dachte,
  - wurde Es geboren ...
- so kommen Körper in die Welt. -

...

- Halt, ..., - da war Etwas, - ein  
Geschehnis hatte sich an  
irgendeinem Punkt in diesem  
Dunkel vollzogen,
- zu dem er wieder werden musste,  
um den Grund seines Hierseins zu  
begreifen,
  - und, - wie damals, - wie zu  
Beginn, - erwachte Er in einer  
hellen, geoffenbarten Wirklichkeit:

Es war wieder da, - er wusste  
endlich wieder, warum er  
hierhergekommen war,  
- und er erinnerte sich, dass "der

Garten betreten wurde, um eben  
diese Trennung zwischen  
Vergessen und Erinnern bewusst zu  
vollziehen"...

Er war in die Schatten gegangen, –  
und zwar aus zwei Gründen, die  
sich ergänzten:

– Zu´m Einen, er hatte "seine  
Sterblichkeit zu überwinden", – er  
hatte also dorthin zu gehen,  
wo er herkam, – in die  
ungetrennten, schattigen Welten  
vor dem Licht, um dort all das,  
was er am meisten fürchtete, dem  
Wesen zu übergeben, dass danach  
fragte...

– Und Eine hatte gefragt, – eine  
dunkle, majestätische  
Schattenkönigin,  
– und also hatte Er sich Ihr  
offenbart, – sie war in Ihn

eingetreten, – hatte seine  
Sterblichkeit hinfortgenommen und  
eine Halle in Ihm errichtet...

– Er spürte einen Stich in seinem  
Herzen, als Ihm klar wurde, dass  
er auch diese Fürstin,

– wie alle in seinem Leben, –  
eigentlich nur enttäuscht hatte. –

– Erbärmlich bis zum Ende seiner  
Menschlichkeit ...

– Das hatte sich in den letzten  
Wochen vollzogen, – und so war er  
in den Garten gegangen,

– um dort aufgelöst zu werden, um  
zu verschwinden, um wieder zu  
dem Ur-All zu werden, dass Es  
zu Beginn gewesen war...

– Dieser Zustand hätte  
Jahrtausende andauern können, –  
es hätte Ihm durchaus passieren

können,  
dass Er im Bewusstsein dieses  
"wartenden Dunkels" seinen Körper  
hätte sterben lassen müssen,  
besser: es "hatte schon einmal  
einige Jahrtausende gedauert", –  
doch damals weckte In kein  
Geschehnis,  
– sondern Bauchgrollen, – und zu  
seinem Erstaunen merkte er, wie  
Blasen seinen Körper verliessen,  
die langsam wegeierten, und je  
weiter sie fort waren, desto stärker  
strahlten sie orangegerotes Licht  
aus. –

In späteren Zyklen sollten sie  
abkühlen und zu Orten werden, zu  
Orten, auf denen sie alle sich eines  
heutes

in Gärten wie diesem begegnen  
würden, – wobei jedem Ort ein  
anderer Schwingungsbereich und  
damit eine

andere Dichte zukam...

Doch Heute, – in dieser späten,  
späten Zeit,

- in dieser Wiederkehr der Neuerrichtung dieser Wirklichkeit,
- hatte Ihn etwas anderes erweckt,
- etwas, dass er so früh niemals erwartet hätte...

Es musste ein Lebewesen innerhalb  
der Schatten geben, – und dieses  
Lebewesen hatte offensichtlich  
die Entscheidung getroffen, Ihr  
Dunkel zu überwinden...

- Denn die Trennung von Dunkel  
und Licht ist ebenso real, wie die  
von Freude und Schmerz, –,
- beides konnte man jederzeit  
erleben, – für beides gab es immer  
abertausende Gründe,



- und dennoch war es von entscheidender Bedeutung, - welche dieser beiden sich immer gleichwertigen Ideen man zu seiner Zukunft, - zu´m "Nach-Heute" machen würde,
- denn aus Ihm würden sich alle weiteren Heute und damit die Zukunft der Spezies ergeben ...
  
- Und alleine das vermochte Ihn in diesem Reich zu erwecken, und während Er in die Himmel stieg,
  - empfing er ein Bild, - ein Bild eines Ihm unbekanntes Mädchens, dass auf einem Stein sass und weinte,
  - aber es war nicht traurig ...
  
- Und in diesem Moment kam eine Sonne zur Welt. -

\*

Er hatte viele Welten besucht, und  
die Botschaft dieses Wunders  
ausgesät,  
– auf das vielerlei Welt daraus  
erwachen möge ...

Als er seinen Körper  
wiedergefunden hatte, der  
ausgeschlafen, aber ein Bisschen  
wackelig war, – hatte sich die Welt  
um jenen herum nicht merklich  
verändert,  
– folglich übernahm er seine  
morgigen Aufgabenstellungen, –  
und begann in sich  
hineinzulauschen, – denn etwas in  
Ihm fühlte sich berührt ...

– Hatte Er das getan oder  
widerfuhr es Ihm, bzw. wo lag der  
Unterschied ?

Und er erinnerte sich, dass er bereits wusste, wer ihn da rief ...

- zumindest, was sein Erleben im Raum betraf. -

- Und solange das Erleben auch dort blieb, sah er wenig Problemmöglichkeiten,

denn:

"Das Erleben im Raum gewährt die Möglichkeit wechselwirkender Vervollkommnung,

- jenseits personeller Reibungsnotwendigkeiten, sprich: Jenseits der Notwendigkeit, sich gegenseitig zu manipulieren". -

Unter einer Voraussetzung:

"Gleichwertiger Informationsaustausch". -

Eben weil wir "niemals wirklich begrenzt sind", - ist das möglich. -

Er war weit geflogen, er war immer  
noch müde, er schlief ein ...

\*

Es musste einiges an Zeit  
vergangen sein, als Ich meine  
Augen öffnete, denn Ich fühlte mich  
sehr gekräftigt,

– dennoch blieb Ich unbewegt  
liegen, hob nur den Kopf und sah  
auf eine weite morastige  
Landschaft, die von

lila Blumen durchwachsen war und  
auf etwas zu warten schien. –

Ferne Bergzüge begrenzten den  
Horizont, und was dort von Zeit zu  
Zeit aufflog, konnten unmöglich  
Vögel sein. –

Ich richtete meinen Oberkörper auf,  
sah mich sitzend um, und stelle

fest,  
dass sich hinter mir ein dichter  
Wald aus  
Bambusstäben befand, – dicht  
gewachsen wie eine Wand. –

Mit dieser Wand im Rücken ging Ich  
in den Lotussitz über, – machte  
jede Bewegung so bedächtig wie  
möglich,

und dachte so wenig als es ging, um  
möglichst wenig Umweltreaktionen  
zu erzeugen. –

Ich sah mich um, – keine  
Bewegung, – Ich begann mich zu  
entspannen und schloss die Augen

...

– Als Ich sie wieder öffnete,  
erblickte Ich einen purpurnen  
Himmel,  
der von Kaskaden von

Sternschnuppen durchzogen war. –  
– Innerhalb dieses Himmels sah Ich  
Augen, die mich ernst musterten,  
sich jedoch entspannten, als sie auf  
meine trafen. –

– Dieser Ort war die einzige  
Möglichkeit, Sie zu sehen, darum  
war Er hierhergekommen. –

– Endlose, himmelhohe  
Sandsteindünen dehnen sich  
scheinbar bis in alle Ewigkeit aus,  
– Und auf einer dieser Dünen sass  
Er, völlig allein, und starrte mit  
offenen Augen in den  
Purpurnhimmel,  
– während etwas in Ihm schrie,  
schrie seit seiner Geburt...

Eine Träne rannte seine Wange  
hinab, und als Er sie wegwischte,  
erkannte Er, dass es Blut war. –  
Er wusste, dieses Schreien in Ihm  
würde niemals enden und würde

alles vertreiben, was Ihm nahe sein  
wollte,

- und Ihm war klar, dass diese  
Augen das wussten, denn sie hatten  
es von Ihm erfahren. -

Als er sich am Kopf kratzte, blieb  
er hängen...

- Und Ihm wurde klar, dass er  
gehört war. -

\*

Eine Bewegung veränderte die  
Atmosphäre, unmerklich begann ein  
warmer Wind heraufzuziehen,

der rasch stärker wurde. -

Als er seine Augen mir den Händen  
bedecken wollte, wurde Ihm klar,  
dass das nicht nötig war,

- und so blieb er sitzen und merkte,  
wie der Wind zum Sturm wurde,  
und Ihm, - auch wenn es

seine Augen nicht störte, langsam  
die Sicht nahm, – er sah bald nur  
noch roten Sand ...

Und doch verblieb ein Abstand von  
einigen Zentimetern zu seiner  
Gestalt,

– der Sand vermochte Ihn nicht zu  
berühren...

– Er blickte in das Toben um sich,  
dass bald eine rote, reissende  
Wand wurde,

– und er sprach zu Ihr:

"Es ist so viel geschehen, so viel ...  
verändert, ... – in mir" ...

" – In so rauschhaft kurzer Zeit...

" – Ist es mir alleine so ergangen,

" – bin´s Ich alleine, der so schreit  
?"

Mit einem Male erschien Ihr



Gesicht in dieser Wand,  
– und blickte Ihn ungläubig an. –

"Schön, Dass Du mich noch spürst"

...,

– murmelte Er in sich hinein. –

Das stürmische Treiben hatte an  
Intensität verloren,

– Er schloss die Augen und wartete

...

– Lange Zeit, – bis er nichts mehr  
hörte, der Sturm erloschen war,

– und sich umfassende Stille über  
die Ebene breitete,

– dann öffnete er die Augen...

Vor dem Sturm waren es rote  
Hügel bis zum Horizont gewesen,

– nun erkannte er, was unter dem  
roten Steinsand verborgen gewesen  
war:

Er blickte auf uralte Mauern nieder,  
– die sich weit in die Ebene  
verliefen,  
– sie mochten ausgestorben sein, –  
doch sie waren anscheinend völlig  
erhalten,  
– Er blickte auf eine bis dahin  
verschüttet gewesene Stadt, – die  
ringförmig  
um ein Labyrinth herum angeordnet  
war, – in der Mitte dieses  
Labyrinthes  
war eine manifest errichtete Säule,  
welche Oben in einem Steinsitz  
endete,  
– auf welchem Er nun sass und das  
Freigelegte überblickte ...

"Ich habe nicht gelogen", – flüsterte  
es durch die Himmel,  
– er schluckte, als er begriff ...

\*

- Doch, was Er auch erkannte und
- wohin Er sich auch wandte ...

- Darla schwieg,
- Celine sah Ihn nicht mehr,
- Emilia schien Ihn vergessen zu haben ...

\*

Wie lange er dort sass, sollte für immer im Unklaren bleiben...

- Er machte diese Erfahrung und erlebte sich in Ihr,
- als er sich jedoch an sie erinnerte, war es, als ob er ein Bild betrachten würde, - und Ihm war klar, "dass dieses Bild nun ein

sehr wesentlicher Eintrag eines  
Buches sein würde, in welchem  
eine

Vielzahl von Bildern auf Ihre  
Eintragung warteten, – ein Buch,  
das

geschrieben werden musste, –  
geschrieben durch Ihre Existenzen  
und Ihre Entscheidungen. –

Und Er fühlte, wie eine Vielzahl von  
Lesern bei dieser Erinnerung  
nickte...

Währenddessen war die Zeit  
vorangeschritten, – oder besser, –  
sie alle in derselbigen. –

– Er hatte sich bei jemanden  
gemeldet ...

– Bei einer Zauberin, die Ihm an  
Alter an nichts nachstand,

– und, – wie Er, – von Beginn an  
webend Wirklichkeit wirkte ...

– Und zu seiner Freude wandelte

sie wieder in der Zeit. –

Er wusste nicht, was das für die  
Hierarchien bedeuten würde,  
wie Er auch nicht wusste, in  
welchem Ausmass Er in den  
unterschiedlichen Ebenen

Gestalt annahm, – Er wusste nur, –  
Er wurde von Ihnen allen erwartet,  
– und sie erfuhren nun, – endgültig,  
– "dass er angekommen war". –

Und es gab auch jene, die es  
partout nicht wissen wollten ...  
– Sie als Einzige sollten es auch  
nicht erfahren. –

Doch obwohl er wiedergekehrt war,  
oder besser, – gerade deshalb,  
– musste er damit eine Geschichte  
auf sich nehmen, wie alle seiner

Art,

- und diese Geschichte war nicht  
eben sehr schön, - sonst hätte er  
sie nicht

auf sich nehmen müssen, und die  
Person, die Er sich schuf, um diese  
Aufgabe

ausführen zu können, - war nicht  
immer die verständlichste  
Erfahrung,

- weshalb sie auch immer nur auf  
den Plan trat, wenn Derselbe es  
erforderte. -

Nein, auch Er traf nicht immer die  
klügsten Entscheidungen,

- unendlich klug war Er nur dort,  
wo es das Zeitalter erforderte,  
- denn überall anders ging es nicht  
um unendliche Klugheit. -

Es half Ihm nichts, dass Er das  
wusste, und dennoch war er

dankbar,  
sich endlich zu erinnern, – in  
welchen Reihenfolge sich was  
warum zu  
vollziehen hatte ...

Der Tag brach an, – und mit Ihm  
eine neue Menschheit. –

\*

Natürlich war Er allein ...

Nicht, dass Ihn das störte, – es war  
auf Dauer ohnehin der einzige  
Zustand, den Er ertrug,

– und umso mehr Er von sich  
erfuhr, desto verständlicher wurde  
es Ihm...

– Und es hatte "Etappentage"  
gegeben, Tage, in denen sich  
Etappen in Ihm eröffnet hatten:

- Zu Beginn "war eine Halle in Ihm entstanden",
- dann merkte Er, wie sein Körper in die Breite wuchs,
  - und sich seine Organe verschoben ...
- Mit einigen kurzen, optischen Wirbeln hatte sich ein völlig neuer Zustand in Ihm eingenistet,
- uns seitdem sah Er und roch Er anders, - sah Er durch "Tieraugen" ...,
- nahm Er im Speziellen die Natur,
  - mehrdimensional stofflicher wahr als vorher,
- empfand Er Tiere weit intensiver als früher,
  - benahmen sich menschliche Werwölfe eigentümlich erstaunt, beinahe unterwürfig, aber fröhlich

...



- Was nahmen Sie wahr?
- In welcher Form war Er in dieser Welt erschienen ?

Auf der anderen Seite entflohen Im die Diskussionspartner,

- nachdem Er gehofft hatte, endlich eine brauchbare Basis gefunden zu haben ...

- Wovor flohen Sie ?

- Er fürchtete sich nicht, - aber was, in aller Welt, oder sollte er lieber sagen,

- speziell in Dieser, - war Er eigentlich ?

\*

"Ja, - "es war Liebe" ...

Aber eine Liebe, zu der Er zu blöd

gewesen war, – und folglich stand  
er nicht länger zur Debatte,  
– auf der anderen Seite, "was Ihn  
liebte, hätte sich nicht abgewandt",  
denn  
"Liebe möchte sich in Stabilität und  
Klarheit erweisen", – daran erkennt  
man sie ...

Was hatte er also verloren, ausser  
unbestätigten Vorstellungen ?  
– Was gewonnen ausser Wachstum,  
Erkenntnis und Kraft ?

Er war traurig, aber er war nicht  
unglücklich, – und die Trauer hatte  
keinen Bestand. –

Er wurde also gesehen ?

Nun, – Er mochte es, von Ihr  
gesehen zu werden, nach allem,  
was er empfangen hatte...

Was, – fragte er sich, – würde Er

weiterhin empfangen ?

Diese Vorstellung gefiel Ihm ...

\*

Was Ihn immer wieder aufrüttelte,  
waren die Stimmen, die Ihm  
dieserorts zuraunten...

Er war nicht unbedarft in dieses  
Gelände getreten, – er "wusste um  
diese Welt und Ihre Gesetze",

– "es war da nichts, was Ihn zu  
halten, zu bannen, oder gar zu  
begrenzen hatte,

– nichts unter diesen Himmeln, –  
nichts in allen Ihm bekannten  
Reichen...

– Er war "UR-SCHÖPFER", – "er  
brachte die Erinnerung" ...

Und dennoch musste es hier  
irgendwo eine Art von  
"bindendem Territorium" geben ...

"Was soll das ?" – knurrte er in sich  
hinein, – denn schliesslich "band  
Ihn kein Territorium". –

"Vielleicht aber", – so dachte er  
weiter, – "war es viel wichtiger,  
welche Stimme da was raunte, als  
warum" ...

Und so betrachtet, – "entsann er  
sich zweier Wesenheiten, – mit  
denen er in Kontakt stand,  
– welche eine eigenartige  
Sehnsucht verband ...  
– Die Sehnsucht, "dies Gelände zu  
besitzen", – was nun einmal beim  
besten Willen nicht umzusetzen  
war,  
– denn: "es war formlos", –

"besitzen" indes vermochte man nur  
"feste Formen". –

"Was nun", – fragte Er sich weiter,  
– "wenn die Einigkeit beider  
Stimmen auf "eine Person"  
schliessen lassen,

– was, "wenn sich zwei Formen  
abwechselten im Kontakt mit Ihm" ?

... – und würde er keine Antwort  
erhalten, würde dass für Ihn sehr  
viel verändern ...

\*

Mit einem Mal sah Er das Tor vor  
sich, – und nachdem Er es  
durchschritten hatte,

– war Alles neu, – doch, "was  
konnte das bedeuten innerhalb der  
Unvergessenheiten" ?

- Und während die Spione erschöpft von den Bäumen fielen, und einen etwas abstrakten Eindruck hinterliessen,
- ging Er weiter, und weiter, und weiter ...

- Und mit jedem seiner Schritte "wuchs das Land und mit Ihm die Möglichkeiten all seiner Bewohner".

-

- Er spürte, wie es Ihnen bewusst wurde, und sie zögernd Erinnerungen verglichen,
- und "langsam begannen sich die Welten wieder zu vereinen"...

\*

Was würde nun geschehen ?

Würden sie trachten, Ihre Chancen

zu erblicken ?

Oder wieder zurücksinken in die  
Täuschungen, die nicht mehr zu  
haften vermochten ?

Wollten sie sich ewig in den  
Schatten verstecken ?

- Es wurde nichts von Ihnen  
erwartet, als Ihre Schöpfung ...
- Das durfte nicht zuviel sein. -

Doch möglicherweise geschah es  
bereits auf den Feldern , die er  
hinter sich gelassen hatte,  
- und Er sah es nur nicht, weil sie  
hinter Ihm lagen ...

Da er nicht zu Warten vermochte,  
handelte Er. -  
- Das Land schwieg ...

"Merkwürdig", – dachte Er bei sich,  
– es war doch zuvor so laut  
gewesen ...

– Er fühlte sich kontaktbereit, –  
was würde Ihm begegnen ?

\*

Mit einem Male war alles sehr  
sonnig, – und er sah goldene  
Strassen bis zum Horizont,  
die von Orangenbäumen  
gesäumt waren. –

– Davor befand sich eine helle  
Lichtung, – auf welchem sich ein –  
offensichtlich sehr alter –  
Steinsockel erhob,  
– in welchem Zeichen eingebrannt  
waren, die Ihn an etwas  
erinnerten...



Er sah sie nur kurz, denn gleich  
darauf wurde seine Aufmerksamkeit  
von

einer äusserst aufreizenden  
Persönlichkeit

in Anspruch genommen, – die sich  
innerhalb dieses Lichtes räkelte,  
– und Ihn erwartungsvoll angrinste

...

Er trat einen Schritt näher und  
versuchte, Ihre Augen zu erkennen,  
– und mir einem Male wurde Ihm  
klar, dass da etwas nicht stimmte ...

Der Unterschied war dermassen  
gleichmässig über das gesamte  
Land verteilt,

dass er praktisch nicht zu sehen  
war,

– und doch reagierten darauf in Ihm  
sehr alte Sinnesorgane,

die vor gar nicht so langer Zeit  
reaktiviert worden waren ...

- sie "massen die Lichtfrequenz", -  
und informierten Ihn über  
Abweichungen ...

Was immer diese zauberhafte  
Existenz von Ihm wollte, - sie  
wollte es nicht von Ihm ...

- Was wiederum nicht unbedingt ein  
Widerspruch sein müsste,  
- innerhalb seiner Wesenssuche  
jedoch sehr wohl einen darstellte ...

- Und "jenseits seiner  
Wesenssuche" hatte er sich nicht zu  
verbinden, - schon gar nicht, wenn  
es Schmerz für Andere  
bedeutete. -

- Sonst wäre Er nicht, was Er wäre,  
- sonst wären sie sich niemals  
begegnet ...

\*

Auf der anderen Seite war es genau  
das, – was Ihn von allem  
Zukünftigen trennte,

– man könnte es "seine persönliche  
Gefangenschaft" nennen, – es war  
das Einzige,

– das Er in sich kannte, von dem Er  
nicht wusste, wie man es überwand

...

– Denn diese Überwindung war für  
Ihn gleichbedeutend mit  
"Schöpfungsverrat",

– er wusste nicht, wie er diese  
Grenze jemals überschreiten sollte,  
– und er wusste

auch nicht, warum er das tun sollte,  
– und so geschah es nicht. –

– Es gab nur sehr wenige Wesen in

diesem Multiversum, die mit Ihm  
verschmelzen konnten,

- denn er war niemals endlich  
gewesen, - und nur das Endliche  
sucht endliche Befreiung,

- Ihn dagegen dürstete nach ewiger  
Verschmelzung. -

- Er Selbst war nicht auf der Suche  
nach Erlösung, sondern nach  
Durchdringung ...

- Genaugenommen war "Erlösung"  
so ziemlich das Einzige, dass Ihm  
nicht passieren durfte,

- und demgemäss waren seine  
Sinnesorgane justiert, - und  
offenbar änderte sich das auch  
nicht,

wenn er die Dimension wechselte ...

- stellte er stirnrunzelnd fest. -

Als er sich umsah, stellte er fest,

dass er in einer Wüstenlandschaft  
stand, die von unzähligen uralten  
Kratern gezeichnet war. –

Es roch nach Ihren Haaren ...

Nun gut, – er hatte sich  
Unendlichkeit gewünscht...

– Doch er hätte sie gerne mit ihr  
verbracht. –

\*

Lächelnd schritt Er weiter, und je  
mehr Er lächelte, desto mehr seiner  
Last fiel von Ihm ab. –

Wie wenn es "das grössere Glück je  
gegeben hätte" ...

"Glücklich Sein", – war, – wie die

Bezeichnung schon sagt, – "ein  
Seinszustand",

= "ein Zustand, den Er jederzeit  
einzunehmen vermochte. –

Somit war es nichts, was Ihm  
jemand geben konnte, ausser Er  
sich selbst. –

"Glück" ist eine Entscheidung, – die  
mit dem Wirken einer anderen  
Person nichts zu tun hatte ...

Darum auch vermochte Er Glück  
nur zu vergeben, – niemals jedoch  
einzufordern ...

– Mitunter jedoch veranlasste Ihn  
eine unbestimmte Sehnsucht, das zu  
vergessen,

– und immer dann schuf er

Schmerz. –

- Um Ihn zu überwinden, bedurfte es dieser Erinnerung ...
- und um Ihrer zu bedürfen, musste er versagen. –

Es hatte sich nichts geändert, – die Kreuzigung war der einzige Weg zur Erlösung. –

\*

Und "darum" lieferte Er sich so jenseits des gesunden Menschenverstandes all den so leicht zu durchblickenden Fallstricken dieses Reiches aus, ...

- Wenn Er "nicht in diesen Abgrund gesprungen wäre", – wer hätte dort

das Licht hinterlassen sollen ?

- Wer würde das tun, wenn nicht  
"der Allerletzte von Ihnen", - und  
das konnte kein Glaube sein,

- es würde sich nur "in der  
Auferstehung und Anhebung dessen  
vollziehen, was Er am meisten  
fürchtete",

- im Geschenk an die, die es  
missbrauchen mussten, - die eben  
darauf warteten ...

Er atmete tief durch. -

"Immerhin habe Ich Gedichte  
geschrieben", - grinste Er in sich  
hinein. -

Es war nicht mehr von Bedeutung  
ob Er lebte oder nicht, ob es weh  
tat oder nicht,

ob irgendeine Vorstellung jemals  
wichtiger gewesen war als eine



Andere ...

- das waren nur Ideen..., - was Er getan hatte würde indes alles für immer verändern,
- denn jetzt konnte Er nicht mehr der Einzige bleiben,
- die Welten würden reagieren, - und diesmal würden es wirklich "alle" sein. -

\*

Und genaugenommen "war's das für Ihn"...

- "Er hatte sich offenbart", - mehr war Ihm nie in Aussicht gestellt worden,
- mehr hatte Er nie beansprucht, - mehr war Er nie gewesen ...

Er hatte nur darum gebeten, noch einmal versagen zu dürfen, um ein Licht zu spenden,

- und es war Ihm gewährt worden,  
- auch wenn Er es zwischenzeitlich nicht zu erinnern vermochte. -

Er blickte sich um, - und Er weinte um Sich Selbst, und darum, dass seine Tränen nie die Bedeutung haben würden, die sie bräuchten, um für jemanden Anderen bedeutsam zu sein ...

"Meine Göttin, - wie erbärmlich...",  
- dachte Er bei sich, und Er fragte sich,

"wie denkt man bei jemand Anderen  
?"

Er erwartete sein Erlöschen, -  
aber, - hatte Er das nicht immer schon getan ?

Sein Werk war eingebracht, –  
jedwede Ableitung daraus bedurfte  
nicht mehr seiner Person ...

Er hatte alle Ihm zugänglichen  
Welten angerufen, und sein Wirken  
zugänglich gemacht,  
– alles Andere war nicht mehr "sein  
Werk" ...

"Danke vielmals", – flüsterte Er in  
sich hinein, – es hätte Ihn auch  
früher erwischen können,  
– denn so konnte es immerhin  
welche geben, die wussten, dass Er  
gewesen war,  
– zusätzlich zu den Vielen, die ob  
seines Erlöschens aufatmen  
würden,  
denn: Was immer das auch  
gewesen war, – erträglich war es  
niemals gewesen,  
– oder nur in seinen Schriften. –

\*

Er stand vor einem pechschwarzen  
Ozean, der stark in Aufruhr war,  
während ununterbrochen Blitze in  
Ihn einschlugen. –

– Natürlich war das kein Wasser in  
diesem Meer, das bis an den  
Horizont reichte,

– er stand am Ur-Ozean, – und das  
Gewässer

vor Ihm mochte an ein Meer  
erinnern, – genaugenommen

aber bestand es aus  
bioorganischem Plasma, – der  
einzigen Substanz,

die Ihn aufzulösen vermochte ...

Eigentlich hatte Er vorgehabt, da  
jetzt hineinzuspazieren,  
um seiner Unwürdigkeit ein Ende zu

setzen,

- und zumindest als Substanz neu aufgemischt zu werden,
- doch offensichtlich war jemand vor Ihm hier gewesen,
- denn im Uferschlamm stand eine Botschaft eingeschrieben, - die Ihn persönlich ansprach ...

"Atlan wird nicht gehen!

Er wird Lilith nicht im Stich lassen,  
sie braucht noch seine

Unterstützung in einer wichtigen Sache, seine vielen klaren Worte, sein Gespür für die Dinge. Nein, Atlan wird nicht gehen! Möchte Lilith"...

- Jetzt war Er wirklich erstaunt, - doch wenn man seine Hilfe bräuchte, würde er noch verleiben...

Nachdenklich verliess er den  
Strand. –

\*

Seine Nachdenklichkeit hielt an, –  
und doch spiegelte sie keine  
Gedanken wider ...

Er blickte auf, und sah einen  
weissblauen Himmel, der von roten  
Streifen durchzogen war,  
– dahinter sah er weitere Himmel  
schimmern, – "was tat er hier ?"

"Du offenbarst, was vergessen  
wurde" ...

– sprach eine ruhige Stimme in  
seinem Inneren,  
– eine Stimme, die schon da  
gewesen war, ehe es ihn selbst  
gegeben hatte. –

"Der innere Dialog ?" – fragte er

die Stimme. –

"Wozu er fähig sein kann, wenn Er sich nicht mehr versteckt" ...

– kam die Antwort nahezu zeitgleich. –

"Ist das Mut oder Verzweiflung?" – fragte er weiter. –

"Es gibt keinen Mut ohne Verzweiflung",

– antwortete die Stimme,

"Mut ohne Verzweiflung ist Hochmut". –

"Dann bedeutet Glück Hochmut" ?

– diesmal wartete die Stimme eine Weile, bis sie antwortete:

"Hochmut ist, – es behalten zu wollen"...

Und Beide sprachen mit einer

Stimme:

"Nichts vertreibt es schneller". –

\*

Er lauschte noch einige Zeit in sich hinein, – aber, es kam nichts mehr

...

Einer plötzlichen Eingebung folgend, machte Er kehrt und ging zu´m Strand zurück,

- es hatte sich etwas verändert, – die Plasmasee war weit ruhiger geworden, nur ab und an
- zuckte noch ein Blitz aus den Himmeln in die Wasser. –

Als er ein unerwartetes Geräusch hörte, wandte Er sich nach Ihm um.

–

- Fassungslos trat er näher...



Hier trieb allen Ernstes ein Boot, –  
es war nicht einmal angeseilt, und  
schwamm

dennoch nicht davon, – es machte  
einen einladenden Eindruck, und  
sah sehr kompakt aus. –

Nach kurzem Überlegen bestieg er  
es, was es mit einem leichten  
Rumoren quittierte...

Er verspürte keinen Wind, und die  
Strömung war nicht sehr stark,  
– ungeachtet dessen trieb es mit  
Ihm davon, – wohin, wusste Er  
nicht ...

\*

Das Boot gewann rasch an  
Geschwindigkeit, die See unter Ihm  
blieb eigenartig ruhig,  
– Gerüche begannen sich zu

entfalten und entführten ihn in  
einen Teil seiner Vergangenheit,

- das war damals auch ein Boot  
gewesen, - oder nein, -  
genaugenommen war es "das  
mächtigste

Schiff der damaligen Zeit", -  
gesteuert vom Holze der Eiche von  
Dodona, - er hatte sich binden  
lassen,

um zu überstehen, was alle  
verrückt machte, - eigentlich  
jedoch war es darum gegangen,  
"diese

Signale zu speichern", - um sie in  
den Folgejahrhunderten zu  
verarbeiten, - die Signale, und die

Wesen von denen sie kamen, -  
denn der Grund der damaligen  
Irritationen war eine Spaltung,  
die zu vereinen er wiedergekehrt  
war. -

Er spürte, wie diese damals

gespeicherten Frequenzen ihn nun  
in transformierter Form verliessen,  
und zu jenen zurückkehrten, die,  
ebenso wie Er, in dieser Zeit der  
Vereinigung wiedergekehrt waren,  
– er sah Ihre Gesichter, sah, wie  
sie sich mit den damaligen  
vereinten, spürte die Vereinigung  
der  
Frequenzen, und dann ...

– war mit einem Mal absolute Stille.

–

– Keine Bewegung, – das Boot  
stand in einem Gemäde eines  
unendlichen Ozeans aus Urplasma.

–

– Ebenso schnell war es wieder  
vorbei, – die See roch und das Boot  
fuhr, – Er atmete tief ein,  
– und er wusste schlagartig, was  
gerade geschehen war, – zwei  
Zeiten hatten sich verwoben,

- eine gerufene Frage war auf Ihre  
Antwort getroffen, - die Zukunft  
war fortgeschritten,  
- und nun gab es eine Furcht  
weniger in dieser Welt. -

- Er hörte ein Mädchen lachen, -  
und dachte an einen Springbrunnen  
???

"Ich bin übermüdet", - beschloss  
er, und rollte sich an Bord  
zusammen,

- während das Boot seine Reise  
fortetzte, - er hatte sich noch  
immer nicht gefragt,  
wohin es eigentlich fuhr ...

\*

Irgendwann öffnete Er die Augen, -  
er erhob sich und blickte über die  
See...

Er war nicht erstaunt, dass er

seinen Körper unter sich liegen sah,  
aber Ihm wurde klar,  
"Er war nicht erwacht"...

Als er die See genauer betrachtete,  
stellte er fest, dass sie aus  
abertausenden von Körperformen  
bestand,

– die ineinander übergangen und  
sich wieder trennten, – was immer  
auch hier geboren wurde, es war  
noch

nicht zur Welt gekommen ...

Genaugenommen war er das auch  
nicht ...

Doch sie könnten es noch werden,  
– und das unterschied sie für immer  
von Ihm. –

– Er erschrak, – und in diesem  
Augenblick erwachte sein Körper. –

\*

Langsam begriff Er, warum Er  
hierher gesandt wurde ...

Offenbar war seine Funktion weit  
umfassender, als Er gedacht hatte.

—

Er war nicht hier, um sich  
aufzulösen, – sondern "um diese  
Wasser zu erneuern" ...

Womit ?

Mit seinem Wasser...

Als Er sich durch die Haare fuhr,  
hielt er inne,

– sein Wasser ???

Er blickte auf seine Hand, die von  
seinem Schweiss glänzte,

– war es wirklich so einfach ?

Er griff sich erneut in's Haar und

spritzte den Schweiss in die See,  
– als er sie berührte, leuchtete das  
Gewässer golden auf ...

Eine pötzliche Stille trat ein, – und  
mit einem Mal begann die ganze  
See golden aufzuleuchten. –

\*

Und es begann sich fortzusetzen, –  
wie ein heiliges Fieber durchdrang  
der goldene Schimmer  
die Plasmasee alles Vergehens und  
Entstehens,  
während die Luft immer jünger zu  
riechen begann...

Er sah an sich herab, und merkte,  
dass Er Selbst golden aufleuchtete,  
das Gold begann sich zu erhellen  
und wurde immer lichter, bis es

über unzählige Gelbschattierungen  
in einem gleissenden Weiss  
aufeuchtete,  
– und das gesamte bisherige  
Szenario verschwand ...

– Und während Er sich auflöste  
hörte Er eine vertraute Stimme  
sprechen:

"Und nun beginnt die Wirklichkeit".

–

\*

Und genau das tat sie auch, – und  
zwar in der Summe Ihrer  
Dichteebenen ...

– Und nachdem er nach seinem  
Verschwinden andrenorts in sehr  
stofflicher Ausprägung



wiedergekehrt war, – erlebte er  
hier primär die nunmehrigen  
Auswirkungen diese Eintrages,  
– so umfassend, dass die  
Plasmasee bald nur noch ein  
Ausgangspunkt einer materiellen  
Transformation war...

– ... und also betrat der Garten  
diese Welt. –

Er wusste nun um seines  
eigentlichen Namens, – und er  
begriff, – wer ihn wiedergefunden,  
– wen Er wiedergefunden hatte, –  
und solcherart war seine  
Ergriffenheit, dass der Abwurf all  
dessen,

– was ihn gestern gefangenhielt  
eines war mit  
der Wiedererinnerung der  
Überwindung seiner  
Gefangenschaft. –

- Und doch war seine Freiheit nicht  
der letzte Schritt,
- und er wunderte sich, "wie wenig  
es diesmal wehtat"...
- und also war der Schmerz  
besiegt. -
  
- Und dennoch hiess das nicht, Ihr  
Sehnen zu stillen,
- oder Sie würde es erst erfahren...

Doch war die Spaltung sehr  
manifest in Ihnen wiedergekehrt,  
- sonst hätten sie ja nichts zu  
überwinden, - und "alles, was im  
Stoffe wiederkehrt,  
- tut es, um sich zu überwinden", -  
und so mussten sie erneut die  
Trennung durchleben,  
- doch durch Ihre oftmalige  
Wiederkehr, - nur noch im Dialog

...

- Und so geschah im Aufsatz eben dasselbe, wofür damals Kontinente versinken mussten,
- und "so wurde die Spezies wieder Eines mit Ihrem Wort und Ihrer Schöpfung",
- und so wurde die Spezie wieder Eines mit Ihrer Tat und Ihrem Ungetanen,
- und so wurde die Spezies wieder Eines mit sich Selbst und Ihrer Erinnerung. -
  
- Eden begann wiederzuerblühen,
- und es schien, als würden die, die die Samen setzten, es am spätesten bemerken,
- doch das war nur ein Schein ...

\*

Er fühlte sich seiner Gefährtin  
näher als je zuvor,  
– und jetzt würde Sie es hören ...

\*

Plötzlich war er in Ihr,  
– und er hoffte, das würde immer  
so bleiben ...

\*

Die Welt setzte sich wieder  
zusammen,  
– und Adamon stellte fest, dass Er  
kniend geschlafen hatte. –

Er blinzelte kurz in den Raum, von  
dem er wusste,  
dass er Ihn erst kennenlernen

würde,  
– die Wände waren hier mit hellen  
Holz bedeckt,  
– er kniete neben einem Fenster,  
und sah  
Baumwipfel in einen hellen Himmel  
ragen...

Schon einmal hatte er so eine  
Aussicht genossen,  
doch der Versucher, – der dunkle  
Keim in Ihm,  
– hatte Ihn mit Wahnsinn  
übermannt, der Ihn diesen Ort  
kosten sollte. –

Es war etwas geschehen, – er sah  
einen Film in sich ablaufen,  
von dem Er wusste, dass er  
geschehen war,  
– genaugenommen war es also eine  
Erinnerung,  
– dieser ewig dunkle, bedrohliche

Himmel, unter dem er  
jahrzentelang gelebt hatte, – in  
ununterbrochener Bindung  
an unendliche Dunkelheit, – ein  
Zustand, den  
Er nur überlebt hatte, – weil er  
ununterbrochen Wirklichkeiten  
kreierte,  
– nur der Schöpfer In Ihm war  
lebendig geblieben,  
– Ihn vermochte auch ein ewiger  
Tartarus nicht zu töten. –

Irgendwann hatte er zu brüllen  
begonnen, – und er brüllte ewiglich,  
– und dann war Sie da, – eine  
geflügelte Gottkönigin,  
– die Einzige, die Ihn nicht  
vergessen hatte,  
– die Einzige, die stark genug war  
in diese Himmel vorzudringen,  
unter denen es noch niemals

Leben gegeben hatte. –

Sie durchschlug das Band seiner Ketten, – sie brachte Ihn zur Welt,

– seine Geliebte, seine Königin,  
seine Mutter, – Lilith ...

– Die Einzige, die Ihn auch in seiner schlimmsten Verkörperung als Feind allen Lebens nicht fürchtete,

– und damit das goldene Zeitalter der Spezies einläutete ...

\*

Doch alles hatte zwei Seiten, – das war auch hier nicht anders ...

Er war Ihr in einer Art und Weise dankbar,

für die Er niemals Worte würde finden können,

- und doch war all dies mit einer  
anderen Geschichte verwoben,  
die ihn sehr nachdenklich machte ...

Die Schwaden der Erinnerung  
begannen sich zu legen,  
- er sass mit überschlagenen  
Beinen in der Hütte,  
die 16 Jahre lang seine Zuflucht  
gewesen war, und lauschte in sich  
hinein ...

Sie hatte ihn in dieser Welt bekannt  
gemacht,

- und damit möglicherweise seinen  
Untergang eingeleitet. -

- Es mochte in bester Absicht  
geschehen sein, - aber, es war  
geschehen...

- Schliesslich wurde er nicht um  
seiner Selbst willen befreit,

sondern, um ein weit grösseres  
Werk zu vollziehen,



- ein Werk, dass selbst Ihr nicht völlig klar sein konnte,
  - sonst hätte sie weitaus verborgener gehandelt. -

- Man erlöst keine Welt, während man sich im Wohlstand suhlt,
  - sondern indem man die Not durchschreitet,  
die diese Welt knechtet, - und mochte es, - zugegeben,
- mitunter scheusslich sein, das auf sich zu nehmen,
    - brachte es doch die Gewissheit mit sich,
  - dass das Leid dieser Gefielde mit jedem Aufleuchten seines Lichtes geringer wurde, - ob sie es nun begriffen, oder nicht...

Denn Er schrieb niemals  
Geschichten, schrieb niemals

Romane,

- schrieb immer nur, was es zu tun  
galt,

und was dabei zu beachten war. -

Natürlich wusste Er, wer Er war, -  
"erkennen" sollte

man es am Verbliebenen, nicht an  
Benennungen,

- die ohnehin immer nur zu  
Verwirrung, Unglauben und  
einem Mangel an dem Begreifen  
führen sollten,

- das er freizulegen hatte,

- um dieser Welt eine Zukunft zu  
ermöglichen. -

Natürlich kann man sich davon  
abwenden,

- wie überhaupt von jedweder  
Bewusstheit, jedwedem  
Hinterfragen

und Begreifen dessen, was man war  
und tat,

- natürlich konnte man ein Leben  
wie die Tiere führen, - und das  
auch

mit Erfolg "Natur" nennen, - nur  
war es eben eine Natur,

die sie alle bereits hinter sich  
gelassen hatten, - sie war nicht  
schlecht, sie war nicht verdorben,

- wie spätere Missverständnisse  
sie deuten sollten, - aber sie war  
nicht zukünftig,

- sie war nicht umschliessend, -  
sie trennte das Wesen von sich  
Selbst,

- Er jedoch war gekommen, sie zu  
vereinen.

- und das vermochten nur die  
Herzen, die aufeinander hörten,

- und gemeinsam beschlossen, was  
sie in diese

Wirklichkeit rufen sollten. -

Was, fragte Er sich, – würde nun  
geschehen ?

\*

Und wäre Er ein Teilaspekt  
gewesen  
hätte es Ihn auch vermutlich  
umgebracht ...

So jedoch trat in den Raum, um  
dessentwilen Er Ihn betreten hatte,  
und zuerst unbemerkt aber doch,  
begann sich die DNA des Planeten  
zu vervollständigen. –

Ihre Gegner taten Ihr Bestes,  
um sich grobstofflich bemerkbar zu  
machen,  
– doch die Komplettierung war  
nicht mehr aufzuhalten, und die

## Partikelchen

flossen ineinander über und schufen  
eine widerstandsfähigere Spezies:

Der "Homo Divinans" wandelte auf  
Erden. –

Der Zeit-Reisende war "in die Zeit  
getreten"...

"Atlan" erlosch, –und "Adamon"  
öffnete seine Augen. –

Und er erblickte seine Geliebte ...

- Er sollte Sie noch viele Male erblicken,
- bis Sie sich eines Morgens plötzlich abwandte,
- Sie erklärte sich nicht, – Sie war einfach nicht mehr da ...
- Doch sie hatten sich getroffen, –

Gaia würde angehoben sein. –

\*

Lilith war fort, – doch das war nicht  
wirklich richtig,

– denn Sie würde immer in Ihm  
sein,

und Er wusste, dort, wohin Sie jetzt  
flog, konnte Er Sie nicht begleiten.

–

Eigentlich hätte Er unglücklich sein  
müssen,

– doch es brach keine Trauer aus  
seinem Herzen,

– und doch merkte Er an der Kühle  
seiner Wangen, das er geweint  
hatte. –

Die Landschaft erschien Ihm kleiner  
als vorher,

– Sie hatte gemeint, "er wäre  
gewachsen" ...

Er schritt eine Ebene entlang, die  
bei jedem seiner Schritte sanft  
vibrierte,

vor Erwartung erbebte,

– die Welt wartete auf seine  
nächsten Schritte,

und er hatte nicht vor, sie warten  
zu lassen. –

Adamon dachte an die Sonne, – und  
die Sonne dachte an Ihn. –

\*

Eine bewegte Zeit harrte Seiner,  
– und Er kam seiner ehemaligen  
und wiedergekehrten Gefährtin  
in dieser Existenz weit näher, als  
Er es für möglich gehalten hätte,  
– und doch, vermochte Er den

letzten, endgültigen Schritt zu Ihr  
nicht zu tun. –

Er wusste nicht warum, – es ging  
einfach nicht,

- dazu war sein Preis für dieses  
Leben zu hoch gewesen,
- Er vermochte zwar in Form und  
Interpretation wiederzukehren,
- doch mehr war nicht d´rin, – und  
für Sie, – die wohl absoluteste Frau  
unter diesen Himmeln, – war es zu  
wenig...

Und darum ging Sie, – "gehen" war  
ein Hilfsausdruck,

- sie entschwand mit einer Gewalt,  
dass es Ihn fast umblies. –

Er sah sich um, und verstand die  
Welten nicht mehr,

- dennoch war Ihm leichter, – und



auch das war Ihm ein Rätsel. –  
Er hätte gerne geweint, doch Er  
konnte es nicht ...

Doch Er wünschte Ihr und den Ihren  
alles Gute. –

\*

Die Nacht brach über Ihn herein,  
doch sie brachte keinen Schlaf mit  
sich,

- Ihr Gefährte meldete sich, – der  
Bruder von Anbeginn an, und  
forderte,
- Er möge sie loslassen, – und also  
tat Er es, und erst, als das  
vollzogen war,
- breitete sich das gerufene Licht  
in seinem Raum aus. –

Und jetzt begriff Er auch, warum es

nicht geklappt hatte,  
– sie war einfach nicht "seine  
Frau", – nicht in dieser Zeit,  
– und so würde es nicht Er sein,  
der die Haare Ihrer Kinder  
streicheln würde. –

Und statt eines Weinens erklang  
eine Melodie, die er kannte,  
– eine Melodie, mit der Er Sie  
besungen hatte, – auch wenn Sie  
nie in seiner Nähe gewesen war, –  
doch diesmal erschienen  
andere Worte, sie zu begleiten, und  
Ihm wurde klar, dass er  
die Befreiung aller Menschen  
besang...

\*

Lilith ...

Er dachte oft an Sie ...

- Hatte Ihr sogar geholfen, eine Station im Raum zu errichten, von wo aus Sie mit der Welt kommunizieren konnte ...

Dennoch war eine Vertrauensbasis leider nicht möglich,

- das Einzige, was für Sie galt, war Ihre Geschichte, Ihr Plan, - und Sie hatte nicht davor zurückgeschreckt,

Ihn öffentlich zu denunzieren,

- zwar aus einem horrendem Irrtum heraus,

- der leicht zu klären gewesen wäre, hätte sie Einigkeit mit Ihm angestrebt,

- doch da hatte Sie, - die hohe Göttin, - wie Sie nicht müde wurde,

- Ihm vorzubeten, - nicht getan,
- und wenn bereits derart kleine

Missverständnisse sie  
zu offener Gegnerschaft  
herausforderten,

– wie würde Sie reagieren, wenn es  
wirklich um etwas ginge ?

Kraft und Ekstase, – schön und gut,  
– aber ohne Herzensbindung,  
ohne tiefes Vertrauen waren diese  
Attribute

eher gefährliche Waffen als  
brauchbare Werkzeuge. –

Sie vertraute Ihm nicht, und das  
war ein starkes Stück,  
nachdem, wie sehr Er sich Ihr  
geöffnet hatte ...

Sie vertraute allein Iblis, – von  
dessen Seite Er noch nichts  
erfahren hatte als destruktiver  
Druckkraft,

– die Sie nicht genauer definierten

"Feindenergien" zuschrieb,  
- alleine, das war zu unwägbar für  
eine  
gemeinsame Basis, - weshalb Er  
sich gezwungen gesehen hatte,  
Sie von sich zu weisen, - bis auf  
Ihre  
beiden Stationen, deren Verbindung  
Er beibehielt,  
um zumindest Informationsaustausch  
zu gewährleisten,  
- und selbst das war Sein Angebot  
gewesen, und nicht etwa das Ihre ...

Mittels seines Sternsteines war es  
Ihm gelungen,  
die destruktiven Kräfte zu  
absorbieren,  
- und, was immer sich als  
"feindlich" herausstellen mochte,  
dürfte ziemlich in's Staunen  
gekommen sein,  
- denn diese Kraft war sich Selbst

sehr gewiss gewesen,  
- alleine, - der Stein hatte sie  
geschluckt wie ein  
Hustenzuckerl, - und sie offenbar  
wieder in´s All zurückgebefördert,  
es gab keinerlei Hinweis darauf,  
das Restenergie in Ihm verblieben  
wäre. -

Adamon war Ihr zwar nicht böse,  
doch wenn Sie weiteren Kontakt  
mit Ihm wollte, hatte Sie jetzt  
einiges zu beweisen,  
- Er selbst würde sich  
zurückhalten, - Er hatte eine  
Menschheit vorzubereiten,  
und bei´m besten Willen keine Zeit  
für magische Ping-Pong-Spiele ...

Allerdings dachte Er nicht, dass Sie  
das tun würde,  
- Sie war eine der hochnäsigensten

Frauen,  
die Ihm je begegnet war, – und  
schreckte in  
Ihrer Selbstüberhebung auch nicht  
vor Lügen zurück. –

Wenn Sie nicht bald eine gewisse  
grundlegende Geistesgegenwart  
entwickelte, würde es sich ohnehin  
von Selbst regeln,  
– in dieser späten Zeit schlug sich  
Karma schon fast von Selbst  
zurück,  
– und eine dritte Chance würde es  
auch  
für eine Lilith nicht geben,  
– mit wem auch immer Sie sich  
verbünden würde ...

\*

Adamon Selbst konnte das  
gleichgültig sein,

- Er hatte nur gegeben, und Gaben  
würden sein Schicksal sein,

- wie Er auch immer stärker  
merkte, - sein Schöpfungsrahmen  
hatte sich als stabil erwiesen und  
wuchs weiter,

und auch seine materielle  
Bandbreite nahm immer mehr zu ...

Er war schon sehr gespannt, ob Er  
noch etwas von

seiner ersten Gefährtin hören  
würde, - abgesehen von blinder

Gehässigkeit und haltlosen  
Widersprüchen,

- die Ihn nur noch ein  
Achselzucken kosteten. -

Merkwürdig, - Sie wusste, dass  
etwas Grosses kam,

doch Sie nahm anscheinend an, dem



- gewachsen zu sein,  
und das war jenseits von  
hingebungsvoller Schöpfungskraft  
und bedingungsloser Ehrlichkeit in  
den Tat unmöglich,  
– es half nichts, das abzustreiten,  
– das waren die Grundbedingungen  
des Zeitalters,  
in welchem sie wiedergekehrt  
waren,  
– sie, – die Ersten von Anfang an ...

Ob Er zwischenzeitlich als Verräter  
wiedergekehrt war ?

- Möglich war es, – doch  
keinesfalls bewiesen,  
– und selbst in diesem Falle wäre  
sein Tun durch seine  
Nachfolgeinkarnation als Erlöser  
mehr als ausgeglichen gewesen,  
– von der Er immer schon gewusst  
hatte,

- auch wenn Sie, - Lilith, - die erste Andere war, die Ihn je darauf angesprochen hatte ...

Das aber Heute, - zu´m Abschluss der Zyklen

und beginnender Neuerrichtung, - als "trennendes Argument" anzuführen,

- kam einem heutigen Schöpfungsverrat gleich,

- niemand hatte wirkliche Gewissheit über damalige Beweggründe,

- darum waren sie ja Heute zur Neuerrichtung wiedergekehrt,

- und eine destruktive Schöpfung würde man in seinen

Werken vergeblich suchen, - während es höchst fraglich war, ob eine Generalfreigabe tierischer Restbrunft etwas anderes bewirken würde, als heillose

Verwirrung, – wiewohl Er,  
– Adamon, – diese Entscheidung  
jedem zugestand, der sie wollte ...

Denn der Trieb, – mochte er auch  
nach langen Zeiten  
der Verdrängung noch so überhöht  
werden, – war blind,  
– und somit das Gegenteil von  
Bewusst-Sein. –

Natürlich hatte man Ihn zu  
verantworten und zu kanalisieren,  
– doch die eigentlichen Aufgaben  
dieser Zeit lagen  
in einer Neuinterpretation der  
Schöpfungsmöglichkeiten  
und der daraus resultierenden  
Wirklichkeitsbildung. –

Triebverkehr war eine gegebene  
Möglichkeit,

– doch keine Zielfindung für eine  
Menschheit, die kurz vor Ihren  
Erlöschen

oder Ihrer Anhebung stand, – denn  
genaugenommen bedurfte

es zu´r Anhebung der  
Transformation / Umwandlung  
dieser Triebe und keinesfalls der  
massenhaften Auslebung. –

Es war sogar ein Hauptproblem  
dieser Zeit, dass die Massen  
in erster Linie mit Ihrer  
Triebbefriedigung beschäftigt  
waren,

– statt jene in konstruktive  
Schöpfung zu verwandeln. –

Doch Bewusst-Sein war, – wie der  
Name schon sagt, – ein  
Seinszustand,

– den man bewusst einnehmen  
musste,

- in dieser späten Zeit konnte einem das niemand abnehmen,
- nicht einmal ein Erlöser. -

\*

Hm ...

Was versteht dieser Typ eigentlich  
unter  
"der Freigabe tierischer Restbrunft"  
?

In erster Linie erinnere Ich daran,  
dass unser Triebwesen  
ein evolutiver Rest unserer  
ehemaligen "Tierexistenz" ist. -

Natürlich geht es nicht darum, den  
Menschen Ihre Triebe zu verbieten,  
und führt auch eher zu´m Gegenteil,  
- wie uns unsere Geschichte

bewies,  
- dennoch ist es im Sinne einer  
angehobenen Bewusstheit, sich  
klarzumachen,  
dass das "Prinzip der  
Partnerschaft" weniger die Aufgabe  
hat,  
das Individuum einzuschränken, als  
die Funktion,  
in einem gegenseitigen  
Wechselspiel  
diese Kraft miteinander zu  
transformieren. -

Wechselnde Partner sind dabei nur  
dann von Vorteil,  
wenn sie entsprechend  
bewusstseinsinteressiert sind,  
- denn im erotischen Kontakt  
übertragen sich eine Vielzahl  
von Energien und Eigenschaften,  
und wenn man  
seine Freiheit in beständigem

Partnerwechsel sucht,  
wird man zu einem Konglomerat  
von Fremdeigenschaften  
zum Einen, zu´m Anderen geht die  
nötige Herzensbindung bald  
verloren,  
ohne die Triebverkehr nun einmal  
nicht  
zu´r Anhebung führt, – um  
derentwillen wir schliesslich  
vom Tier zu´m Menschen wurden. –

Und diese Erinnerung ist in einer  
Zeit sehr förderlich,  
in welcher vermehrt spirituelle  
Praktikanten  
unterschiedlichster Ausrichtung in  
immer kürzeren  
Abständen Partnerwechsel suchen,  
– was sie genau die Entwicklung  
kosten kann, wegen der sie einst  
einen  
spirituellen Entwicklungspfad

eingeschlagen haben. –

– Triebverkehr atomisiert das Individuum, – er hebt nicht dessen Bewusstsein an ...

Bewusst-Sein ist nun einmal keine rein geistige Disziplin,

– und ohne hier zu allgemeiner Keuschheit aufzurufen,

sind spirituelle Interpreten sehr mit Vorsicht zu geniessen,

die von "freier Liebe" sprechen, – genaugenommen jedoch

nur den "ungehemmten Trieb" vorantreiben. –

\*

Es mag ungewohnt klingen, doch "Triebbefriedigung" hat weniger mit möglichst oftmaligem



Geschlechtsverkehr zu tun,  
als mit wörtlich "Befriedigung des  
Triebes", – sprich: "seiner  
Beruhigung". –

Um "aufzusteigen" bedarf das  
Individuum  
eines möglichst gleichmässigen  
Energieflusses,  
– der die Triebebene natürlich nicht  
ausschliesst,  
– aber auch nicht in den Mittelpunkt  
rückt. –

Und da der Trieb das Individuum  
ein Leben lang begleitet,  
ist es ein Trugschluss, dass man  
Ihn "ausleben" kann,  
– er lebt sich nicht aus, sondern  
bleibt ein lebenslanger Begleiter,  
auch wenn sich sein Stellenwert in  
der Regel ändert,  
und umso natürlicher er Teil einer

stabilen Partnerschaft wird,  
desto weniger steht er einer  
Anhebung im Weg. –

Ihn jedoch zu´m Daseinsmittelpunkt  
zu erheben,  
ist ebenso wenig förderlich, wie Ihn  
zu unterdrücken,  
– beides führt zu ungleichmässigen  
Fluktuationen der Lebensenergie,  
verzögert wirksam eine  
energetische  
Anhebung der Gesamtschwingung.

–

Und es ist die Anhebung der  
Gesamtschwingung aller Individuen,  
gemäss der die "Wiederrichtung  
Edens" vollzogen wird. –

Was im Übrigen ohnehin in  
Entwicklungszyklus

der Spezies vorprogrammiert ist,  
– und auch nicht aufgehalten  
werden kann. –

Man kann nur entscheiden, es  
willentlich  
und damit bewusst zu tun, – man  
kann "bewusst Sein"...

Und um dieser Erinnerung willen  
war Adamon in dieser späten Zeit  
wiedergekehrt,

– als ganzheitliches Regulativ der  
in die Zwei geteilten Spezies  
Mensch. –

– Als Anfangs- und Endpunkt, der  
alles dazwischenliegende  
umschloss,

– als Alpha & Omega. –

– Soweit der recht simple Sinn der  
so unglaublich aufgeblähten

## Botschaft. –

- Funktionelle Inkarnation anstelle personeller Überhebung,
- "das erste Menschenrecht", – und der Beginn der Anhebung ...

\*

Und nun.., – ist es getan, "das, was  
Einer tun kann",

- die Welt ist stolz, und müht sich, es nicht zu bemerken,
- doch mit jedem Weghören wird sie hohler, verliert mehr an Substanz,
- bis sie eines Tages in Ihrem Getöse zusammenbrechen wird,
- und nichts verbleiben wird, als Staub und Erinnerung,

- und auch diese nur in den Köpfen  
der Uralten,
- denn Andere werden niemals  
gewesen sein. -

Faszinierend, - welchen Trubel  
man um Nichts zu errichten  
vermag,

- wenn Nichts alles ist, was man  
noch weiss...

Adamon blickte zurück...

All dies ist also schon geschehen,  
wiedererinnert

und neu in das Spiel eingebracht,  
das sie "das Spiel des Lebens"  
nennen...

Nun, - Ihn erwartete erneut ein

Weg zwischen unendlich Vielen,  
die nicht wussten, wer Er war, und  
es womöglich auch niemals  
erfahren würden. -

Vielleicht würde auch Er es eines  
Tages vergessen  
und in ein Staunen eingehen, das  
etwas suchte, was es vergessen  
hatte,

- doch diese Suche würde ewiglich  
währen. -

- ZYKLUS-ENDE. -

\*

